

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 81 (2003)
Heft: 9

Artikel: Chic auf dem Laufsteg
Autor: Schmid, Erica
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-725627>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chic auf dem Laufsteg

Wenn Frauen zwischen 50 und 84 in Zürich neueste Modekreationen präsentieren, schaut man gerne hin. Ist das Gezeigte auch noch von Saum bis Kragen selbst gemacht, gibt das doppelten Applaus.

VON ERICA SCHMID

Einige Schritte nach rechts, eine Drehung nach vorn und schon steht die Lady mit der frisurähnlichen Pelzmütze ganz im Scheinwerferlicht. Sie streift sich den Muff von den Händen und öffnet ihren schwingenden Wollmantel. Sichtbar wird nun das rot-grün schimmernde Steppfutter, das angenehm mit der flauschigen Fülle ihres dunkelblauen Mantels kontrastiert.

Die Dame in Blau ist eine von rund zwanzig Modebegeisterten, die im Zentrum Klus in Zürich ihre neuesten Kreationen vorführen. Das Besondere daran: Die Models sind nicht wie auf dem Laufsteg sonst üblich 19 oder 20, sondern im Alter zwischen 50 und 84. Zur Modeschau im Zentrum Klus geladen haben die Nähklassen von Marie-Louise Spörri von der Schule für Haushalt und Lebensgestaltung und jene von Madeleine Schöni als private Kursanbieterin.

Gemeinsames Hobby

«Wir sind keine Profis. Wir haben keine Idealfigur, sondern eine Normalfigur, haben aber ein grosses gemeinsames Hobby: das Nähen», sagt Madeleine Schöni bei der Begrüssung des Publikums, das sich für zwei Nachmittagsstunden ins Reich der schönen Stoffe und Schnitte entführen lässt.

Für Unterhaltung ist gesorgt: Die Ladys schreiten in raschem Wechsel übers Bühnenparkett, machen hier mal eine Drehung, stellen da ein Detail oder eine Finesse ihrer Garderobe zur Schau. Manche brauchen etwas Mut, andere posieren auf dem Laufsteg, als ob ein Alltagsding wäre. Hier wird sofort spürbar: Spass und Freude an Farben und Formen, Eleganz und Stil sind keine Frage des Alters.

Die «Models» präsentieren auf dem Laufsteg eine Fülle von Ideen und Schnitten, Stoff- und Farbvariations-



Lauter modische Einzelstücke, die sich nicht in jedem Kleiderschrank finden, werden gezeigt. Ins farbenfrohe Wechselspiel der Vorführung reiht sich das Model in Hose und Bluse mit Bauchschnalle ganz in Seide genauso wie die Frau mit Hut im Jerseykleid mit abgefüttertem Gürtel und Giletjacke. Die blonde Dame im dunklen, sehr femininen Hosenanzug mit speziellem Zacken-Kragen wird abgelöst von der Brunette im langen, schwarzen Wollrock mit dem frechen Schlitz auf der Seite. Eine Frau im rostroten asymmetrischen Jupe und der dazu passenden karierten Steppjacke sorgt für einen der vielen topmodischen Blickfänge.

Im grossen Repertoire für alle Fälle und alle Jahreszeiten nicht fehlen darf natürlich die Robe fürs Theater, die Oper, das Fest: Etwa ein Abendkleid in edel schimmerndem Blauton mit Cape bis hin zum klassischen kleinen Schwarzen. Und exquisit: ein helles Ensemble mit Glitzereffekten aus Hose, langem Blazer

und Top. Ob grosszügig fallender Hosendress – in dem man auch ruhig etwas zu oder abnehmen darf – oder figurbetonendes Deuxpièces: Die Variationen für ein gewinnendes Äusseres kennen keine Grenzen.

Einmal fliessend, dann wieder akzentreich gestalten sich auch die wiederkehrenden Klavierimprovisationen von Guolf Juvalta im Programm. Mit Liedern und Kleidern aus früheren Zeiten entzückt zudem die Entertainerin Andrea B. Studer das mehrheitlich ältere Publikum. Wenn sie mit spielerischem Charme beispielsweise «Es geht die Lou lila von Kopf bis Schuh lila» singt und mahnt: «Jedes Jahr muss eine neue Mode sein.»

Modediktate

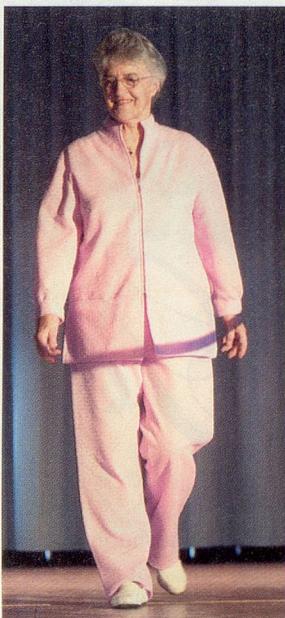
Das war eine klare Forderung im «Lou lila»-Lied aus den Zwanzigerjahren und ist und bleibt der Kern aller gängigen Modediktate bis heute. Nur dreht sich im Hier und Jetzt – anders als in früheren

Fortsetzung auf Seite 23



Mantel mit Pfiff und buntem Steppfutter. Dazu als Accessoire eine Pelzmütze.

Ein leichter Stoff in zartem Rosa – daraus entstanden ist ein bequemer Hausdress mit einer kecken Note.



Die Kreation aus altem Glarnertuch kombiniert mit Fransen hat Seltenheitswert und sorgt für einen aparten Auftritt.



Mit 81 mutig übern Laufsteg: Die blau-weiss gestreifte Bluse mit Raglanärmeln ist ein Stück zum Wohlfühlen.

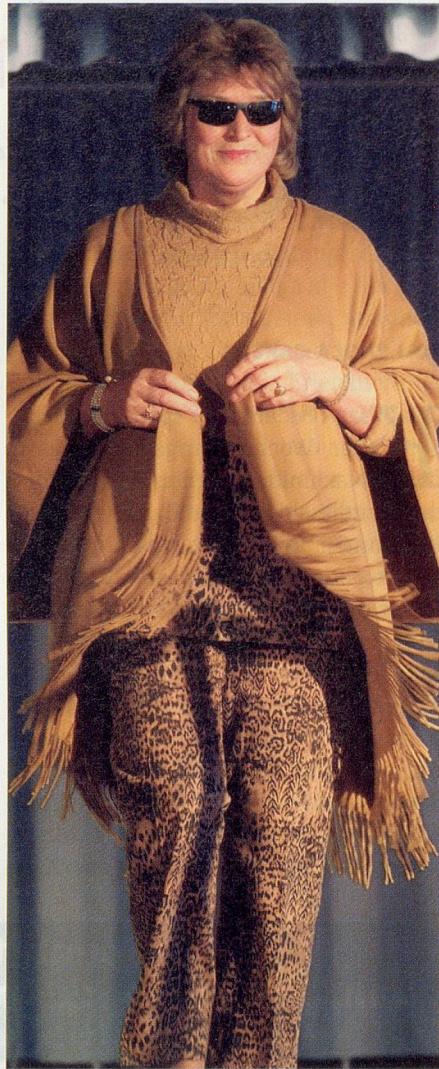




Auftritt in mondäner Jeans-Samt-Hose mit Blumendruck und wendbarem Cape mit Leopardenmuster.



Generationen-Trio im Loden-Look. Auch das Enzian-Kleid samt Blüschen hat das Grosi für die Enkelin genäht.



Ganz schön «in» sind Stoffe mit Raubtierdruck – am Oberteil kombiniert mit Rippenstrick.

Epochen – alles um die superschlanken Schönheitsköniginnen des internationalen Laufstegs von Mailand bis New York. Dabei scheint der Jugendlichkeitswahn auch bei den Normalsterblichen immer grössere Kreise zu erfassen. Neuerdings aber entdecken selbst Stardesigner die «neuen Alten» als gewinnbringende Werbeträger für ihre Kreationen. So gibt es inzwischen auch mal grauhaarige Herren und über 70-jährige Damen auf Plakaten und Laufstegen. Noch sind das allerdings Ausnahmen, die Aufsehen erregen.

Die Models im Zentrum Klus dürfen sich demnach altersmässig zu den Trendsetterinnen zählen. Nicht der letzte Schrei jedoch steht für sie im Vordergrund, vielmehr das besondere Kleidungsstück, das auch im Leben nach fünfzig massgeschneidert wie eine zwei-

te Haut zum Typ passt und zu einem guten Lebensgefühl beiträgt. Ihre Modeschau ist nicht bloss ein momentanes Ereignis auf dem Laufsteg, sondern reicht weit ins Leben hinein. Das zeigt sich spätestens dann, wenn man einen der Nähkurse der Schule für Haushalt und Lebensgestaltung in Zürich besucht.

Tolles Kursklima

Jeweils am Freitag von 8.30 bis 11.30 Uhr treffen sich die Frauen vom Laufsteg unter der Leitung von Marie-Louise Spörri im Kurs. «Wir haben alle einen Riesenvorrat an Stoffen daheim, weil wir so viele Ideen haben», sagt eine Teilnehmerin. Nähmaschinen rattern, eine Mittfünzigerin schlüpft in einen schwarzen Steppmantel mit Reissverschluss, bei dem die Zacken verschiedenfarbig ineinander

greifen. «Wenn ich nicht nähen kann, werde ich krank», sagt sie und lobt das tolle Kursklima, die Freundschaften, die entstehen. Eine 78-Jährige findet: «Ich schaue mit Argusaugen, dass es genau wird. Ich war früher im Finanzwesen, da musste jede Zahl stimmen und hier nun jeder Stich.»

Es entsteht Mode, in der man auch ohne Modelmasse eine gute Figur macht. Kleider, die auch bei Pölsterchen an Bauch und Hüften oder bei einem etwas runden Rücken passen. Kursleiterin Marie-Louise Spörri weiss, worauf es ankommt: «Wenn nicht jedes Teil noch eine spezielle oder pfiffige Note hat und einen Schnitt, der sitzt, dann lohnt sich der Aufwand nicht.» Doch mindestens so wichtig sei der Zusammenhalt, das Sich gegenseitig Motivieren im Kurs. ■